№ 1224. Freitag, den 21. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem Ablauf des Quartals ersuchen wir unsre geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Danziger Zeitung" rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Lotterie.

Bei der am 20. März beendigten Ziehung der 3. Klasse 125. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 41,190 Thlr. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 36,777. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 44,081 und 58,724. 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 23,528 und 46,961 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 5865 9731 15,618 16,496 18,743 26,740 45,774 64,325 und 71,223.

(Die Gewiune zu 80, 60 und 50 Thlr. bringen wir im Morgenblatte.)

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. März. Ein bei der hiesigen griechischen Gesandtschaft eingetroffenes Telegramm meldet aus **Athen** vom 15. d., daß alle Verschanzungen Nauplias durch die Königlichen Truppen genommen seien und alle Kanonen sich in den Händen der Königlichen befänden. Der Aufstand Nauplias sei somit als beendet anzusehen. In Syra sei die Ordnung wieder hergestellt.

Wien, 20. März, Morg. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält einen Bericht der Staatsschulden-Commission über den Stand der Staatsschuld Ende April 1861. Derselbe weist nach, daß die Gesammtschuld damals 2888½ Millionen betragen, und sich also vom 1. November 1860 bis ultimo April 1861 um 47 Millionen vermehrt habe.

Wien, 20. März, Abends. Graf **Wallmoden** ist heute gestorben.

Ragusa, 20. März. Nachdem im Kampfe am 17. d. 800 Insurgenten zurückgeworfen worden sind, ist Derwisch Pascha bis zur montenegrinischen Grenze vorgedrungen. Albanisch Kremnitza hat sich unterworfen. Von Seiten der Montenegriner werden große Vorbereitungen getroffen.

Petersburg, 20. März. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht die Antwort des amerikanischen Ministers **Seward** an den Gesandten Rußlands in Washington, Staatsrath v. **Stöckel**. Er dankt Rußland für die ertheilten Rathschläge und hofft sie in Uebereinstimmung mit dem Volke befolgen zu können. Er hofft ferner, daß, wenn der Krieg durch Wiederherstellung der vollen und dauernden Union auf den alten, der Humanität angepaßten constitutionellen Grundlagen beendet sein werde, man die Treue, die Beständigkeit und die Klugheit des Kaisers bewundern werde.

Paris, 20. März, Morgens. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde in Folge einer von **Baroche** gehaltenen Rede das Amendement **Brame** in Bezug auf den Handelsvertrag mit England verworfen.

London, 19. März. Weitere über Portland per Telegraph aus **New-York** vom 8. d. eingetroffene Berichte melden, daß die Botschaft des Präsidenten **Lincoln** an den Congreß, in welcher er pecuniäre Hilfe zur Emancipation der Sclaven verlangt, eine große Sensation hervorgerufen hat und daß alle Parteien davon überrascht waren. — Der sonderbündlerische Congreß hat den Militär-Commandeur bevollmächtigt, allen Tabak und alle Baumwolle zu zerstören, um zu verhindern, daß sie nicht in die Hände der Föderalisten fallen.

Der Wechselcours auf London war in New-York am 6. d. 112¾ bis 113, Goldagio 2—2⅛, Illinois 64¾, Baumwolle fest 25, Fonds waren fest.

Turin, 19. März. Die „Italie" meldet gerüchtweise, daß **Farini** das Ministerium des Aeußern annehmen werde.

Kopenhagen, 19. März. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes machte der Präsident die Mittheilung, daß der Antrag auf Ausschließung der Herren **Hansen-Grumby** und **Thomsen-Oldensworth** vom Könige genehmigt worden. Die Genannten seien demzufolge nicht mehr Mitglieder des Reichsraths, wovon der Präsident dieselben benachrichtigen werde.

Deutschland.

⁂ **Berlin**, 20. März. Ich schrieb Ihnen vorgestern, daß hier Jedermann begierig ist auf die Thaten, mit welchen unsere neuen Staatslenker an unsere große Regenerationsgesetzgebungsepoche anknüpfen würden. Heute liegt die erste in dem eben ausgegebenen Staatsanzeiger vor. Preußen war es vorbehalten, mit derselben eine ganz neue Art von Constitutionalismus zu erhalten. Den Inhalt des Aktenstücks näher zu beleuchten, ist nicht erforderlich. Es spricht sich in jeder Beziehung präcise, für Jeden faßlich und unzweideutig aus. Wenn es überall denselben Eindruck macht, wie in dem Kreise der Leser, in welchem ich mit ihm bekannt wurde, so wird das ganze Land die entsprechende Antwort nicht zurückhalten. Bei aller Ehrfurcht vor dem Urtheil des Staatsoberhauptes wird es sich nicht nehmen lassen, seine eigenen Auffassungen festzuhalten und durch seine Wahlen zum **freien** Ausdruck zu bringen. Die Erläuterungen der Executiv-Behörden über die Intentionen des Königs werden nur dazu beitragen, die Wähler von der dringenden Nothwendigkeit zu überzeugen, klar und entschieden ihre Willensmeinung in Bezug auf die Wahrnehmung der Rechte der Volksvertretung zu wiederholen. Das einfache Ehrgefühl gebietet den Wählern, ihr letztes Votum von der Anklage, die der erste Absatz des Actenstücks enthält, zu befreien. Auf je härtere Proben die Einsicht und Charakterfestigkeit des Volks im Uebrigen in dieser entscheidenden Zeit gestellt werden wird, desto untrüglicher wird der Maßstab für seine moralische und politische Tüchtigkeit sein. Das deutsche Vaterland hat in höchster Spannung und Theilnahme die Augen auf Preußen gerichtet. Vor dem unbestechlichen Richter der Mit- und Nachwelt haben wir unsere Sache zu führen, unsere Rechte zu vertreten, unsere staatsbürgerliche Würde und Ehre zu wahren. Preußen hat in der Vergangenheit ernste schwere Prüfungen ruhmvoll überwunden. Unser Schicksal ist abermals in unsere Hand gegeben. Wenn wir als Männer, würdig der Freiheit, die mit schweren Opfern in der Vergangenheit errungen, erfunden werden, wird uns die Achtung der ganzen gebildeten Welt einen ehrenvollen Platz unter den Völkern für alle Zukunft sichern.

— Der Kronprinz wohnte gestern dem Ministerrathe bei, welcher unter dem Vorsitze des Prinzen von Hohenlohe von 11 bis ¼4 Uhr im Herrenhause abgehalten wurde.

— Die neuernannten Minister ließen sich gestern das Beamtenpersonal vorstellen und empfingen außerdem mehrere hochgestellte Personen.

— Die zurückgetretenen Minister v. Auerswald, v. Patow, Graf v. Pückler, v. Bernuth, Graf v. Schwerin haben die zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs für den 22. d. Mts. von ihnen erlassenen Einladungen zu einem Festdiner für die Räthe ihres Ressorts wieder zurückgenommen und sind solche jetzt an dieselben von den neu ernannten Ministern ergangen. Der Finanzminister v. d. Heydt giebt das Festmahl im Hotel des Handelsministeriums und hat zu demselben die Räthe des Finanz- und des Handelsministeriums geladen.

— (B. u. H. Z.) Der Rücktritt des Unterstaatssecretairs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. **Grnner**, steht mit Bestimmtheit zu erwarten. Derselbe hat bekanntlich schon vor Monaten ein Entlassungs gesuch eingereicht, sich aber bestimmen lassen, noch für einig Zeit seinen Platz einzunehmen.

— In sehr positiver Weise gehen der „B.- u. H.-Z." Mittheilungen zu, denen zufolge wir annehmen dürfen, daß Hand in Hand mit der Neubildung des Ministeriums auch eine wesentliche **Umgestaltung der Ressortverhältnisse** der verschiedenen Geschäftszweige eintreten werde. So wird namentlich behauptet, daß die oberste Leitung des Eisenbahnwesens vom Handelsministerium auf das Finanzministerium übertragen werde. Die auf die Domainenverwaltung und die Grundsteuer bezüglichen Angelegenheiten sollen dagegen in der Folge dem landwirthschaftlichen Ministerium zufallen. Es wird übereinstimmend versichert, daß die allmälige Erwerbung der Bahnen für den Staat nunmehr auch in formeller Weise werde aufgegeben werden.

— Herr v. Kirchmann theilte bezüglich der Ministerkrisis in der Breslauer Wahlmänner-Versammlung folgenden Vorfall mit, ohne Bürgschaft für die Wahrheit zu übernehmen. Als vorige Woche die Minister ihre Entlassung eingereicht hatten, soll eine hohe Person ihren Sohn gefragt haben: „Nun was würdest Du denn thun?" Und er soll darauf geantwortet haben: „Ich würde es machen, wie meine Schwiegermutter; ich würde versuchen mit der Majorität zu regieren." In diesen einfachen Worten, setzte Herr v. Kirchmann hinzu, lag die Lösung unserer Krisis.

— In den meisten Orten der Rheinprovinz und namentlich auch in den Landgemeinden werden, nach einer Mittheilung aus Coblenz, Unterschriften zu einer Petition an das neu zu wählende Abgeordnetenhaus gesammelt, in welcher dasselbe ersucht wird, in den brennenden Fragen, welche zur Erledigung gebracht werden müssen, namentlich in der der Militärvorlagen einschließlich der zweijährigen Dienstzeit, in der der 25prozentigen Erhöhung einiger Steuern, sowie in der Frage, welche die Auflösung der Kammer zur Folge gehabt hat ꝛc., an dem Programm resp. der Abstimmung der Fortschrittspartei festzuhalten. Diese Unterschriften werden, wie man hört, so zahlreich gegeben, daß man sagen darf, in der Provinz herrsche darin nur eine Stimme.

— Die Arbeiten an der Vorpommerschen Eisenbahn haben einen erfreulichen Fortgang gehabt, die Strecke von Stettin nach Pasewalk hofft man schon mit dem 1. August eröffnen zu können.

— Der Corvetten-Capitän Ruhbart ist nach England abgereist, wird aber, wie wir hören, mit den von der Expedition nach Japan heimkehrenden Schiffen wieder hier eintreffen.

— Das **Centralwahl-Comité** der Fraktion **Grabow** richtet folgende Ansprache an die Wähler:

„In der schweren Krisis, in welche unser Staatsleben durch die am 11. dieses Monats erfolgte Auflösung des Abgeordnetenhauses getreten ist, mußte es für die constitutionelle Partei dringend geboten erscheinen, rasch und entschieden eine klare Stellung zu nehmen gegenüber der Regierung, gegenüber dem Lande. Aus der Erkenntniß dieser

---

Des Gallierlandes junger Leu.

Le Lion du Quartier Latin.

Im Nachstehenden theilen wir eines der revolutionairen Lieder mit, die der Pariser Polizei so viel zu schaffen machen, weil sie deren Verfasser herausbringen möchten. Man vermuthet als solchen Victor Hugo. Die nachfolgende deutsche Uebersetzung soll von Georg Herwegh sein, und in derselben lautet es:

Traun, die Jugend flammt noch Leben,
Die Pforte hüte der Despot!
Entrüstet wird sie sich erheben,
Der junge Löwe brüllt und droht.
„Er schlummert"—saget Ihr und lachet!
Weh' aber Euch, sobald aufs Neu
Einst auferwachet,
Und auf sich rafft, von Zorn entfachet,
Des Gallierlandes junger Leu!

Die Jugend schreitet an der Spitze,
Ihr folgt zum Kampf des Volkes Schaar,
Die rothe Kokard' an der Mütze,
Vom Juli und vom Februar!
Arcole, Vanneau, mit jungen Degen
Schlugt Ihr der Kön'ge Stab entzwei!
Dem Feind entgegen,
Stürzt sich auf Euern Siegeswegen
Des Gallierlandes junger Leu!

Im Dunkel, welches Dich umnachtet,
O Frankreich! sucht den Feind die Hand;
Daß wir so lang im Schlaf geschmachtet,
Verzeih' uns, theures Vaterland!
Doch schaue! nun beginnt's zu tagen,
Erhebt sich der Natur getreu,
Wild, ohne Zagen,
Um abermals den Feind zu schlagen,
Des Gallierlandes junger Leu!

Vampyre und lebend'ge Leichen
Im Kaiserlichen Adlernest,
Der Tag macht Eure Kerzen bleichen
Bei Eurem wilden Sabbathsfest.
Dem Adler fängt nun an zu grauen;
Ihn sammt der Brut auf gold'ner Streu,
Mit starken Klauen
Zermalmt in stolzem Siegsvertrauen
Des Gallierlandes junger Leu!

Wenn dies Gezüchte von Harpyen
Sich je dem Heiligthume nah't,
Wohin die Wissenschaften fliehen,
So steh'n wir All' bereit zur That.
Dann soll Nisard, der alte Keifer,
Und About's junge Pfafferei
Und Feuereifer
Seh'n, wie sich rächt für Spottes Geifer
Des Gallierlandes junger Leu!

Der Lüge satt und der Umgarnung,
Setzt sich das Volk nun zu Gericht,
Und wirft durch uns die letzte Warnung
Dem „Moniteur" ins Angesicht.
Die Binde ist vom Aug' gefallen,
Das Volk zieht auf den Berg auf's Neu,
Und weh' Euch Allen,
Wenn Euch erfaßt mit scharfen Krallen
Des Gallierlandes junger Leu!

Du armes Volk, in hundert Jahren
Fünf Kön'ge kaum zermalmtest Du,
Nun bist Du hungrig nach Cäsaren,
Sehnst Dich nach Sättigung und Ruh',
Die Stunde schlägt, die längst erharrte,
— Vorüber ist die Tyrannei
Der Bonaparte!
Der letzte zahlt der Zeche Karte
Des Gallierlandes junger Leu!

— [**Die Bein-Galerien in Paris photographirt.**] In dem Maße als sich Paris ausdehnt, treibt es die unterirdischen Steinbrüche vor sich her, deren Bearbeitung seit einem Jahrhundert im Innern der Stadt untersagt ist. Diese weise Maßregel, welche den Interessen der Gegenwart und Zukunft entspricht, kann natürlich den schweren Nachtheilen aus der Vergangenheit her nicht abhelfen, und die Bauten in den, dem ersten Kern der Hauptstadt annectirten Zonen erheben sich im Allgemeinen auf unterminirtem Boden. Nach dem Wortlaute der speciellen Gesetzgebung, welche die Steinbrüche betrifft, soll jeder Eigenthümer die alten Aushöhlungen, welche sich etwa unter seinem Territorium befinden, ausfüllen, und Ingenieurs des kaiserlichen Corps der Mineure, welche ein ziemlich zahlreiches Personal von Arbeitern zur Disposition haben, beschäftigen sich unablässig mit der unterirdischen Ausfüllung der städtischen Grundbesitzungen und besonders der öffentlichen Straßen und Wege.

An dem linken Seineufer wird dieses ausgedehnte Gebiet alter Steinbrüche einerseits von den Befestigungen, andererseits von einer dem Flusse fast parallelen Linie begrenzt, welche durch das Seminar von Saint-Sulpice geht. Das Publikum giebt diesen Aushöhlungen den Namen Katakomben, welcher, obgleich unpassend, doch wahrscheinlich immer beibehalten werden wird. Indeß ist der Name etwas minder ungenau, wenn man ihn auf die unter dem Raume zwischen der Avenue de la Santé, der Rue Dareau und der Rue de la Tombe-d'Issoire gelegene Region beschränkt, wo sich die unterirdische Beinniederlage der Stadt Paris befindet. Dies ist der wahre Name dieses Theiles des Unterbodens des 14. Arrondissements, wo man seit dem Ende des letzten Jahrhunderts die, aus den nach und nach cassirten Kirchhöfen entnommenen Gebeine aufbewahrt. Von 1814, wo man den Transport, den Inhalt von etwa 20 Kirchhöfen beendigte, hatte die Pariser Beinniederlage bis 1859 nichts erhalten. In der letzten Zeit hat jedoch die Anlage sehr bedeutender

Nothwendigkeit ging das Programm vom 12. März hervor. Die Unterzeichner desselbeu hatten dabei zunächst den Zweck: darüber keinen Zweifel zu lassen, unter welchen Bedingungen allein die aus der Mitte der constitutionellen Partei hervorgegangenen Mitglieder des Staatsministeriums noch auf die Unterstützung dieser Partei zu rechnen hätten.

„Die Situation hat sich rasch geklärt. Die Herren von Auerswald, Graf Schwerin, v. Patow, v. Bernuth, Graf Pückler sind aus dem Rath der Krone geschieden, die Herren v. d. Heydt, v. Roon, Graf Bernstorff sind geblieben. Das Land hat jetzt ein einheitliches Ministerium, dem gegenüber die Stellung der constitutionellen Partei nicht zweifelhaft sein kann. Ihre Aufgabe ist wesentlich erleichtert. Denn auch sie war weit entfernt, es als einen normalen Zustand zu betrachten, daß bewährte Vorkämpfer für ein verfassungsmäßiges Regiment in Verbindung mit Männern die Geschäfte des Landes leiteten, welche demselben entweder keine Beweise ihrer Verfassungstreue gegeben, oder ihre früheren liberaleu Grundsätze in der Manteuffel'schen Reactionsperiode geopfert hatten. Auch die constitutionelle Partei ersehnte ein einheitliches, liberales Ministerium. Nur freilich glaubte sie nicht, daß es der richtige, mindestens nicht der kürzeste und gefahrloseste Weg zu diesem Ziele sei, wenn die liberalen Minister von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses im Stich gelassen und ihre Widerstandskraft den andern gegenüber gelähmt würde. Die constitutionelle Partei, treu ihren Grundsätzen, mußte, soweit sie es vermochte, dahin streben, daß die stetige Entwickelung unseres jungen Verfassungslebens ihren Fortgang nehme, daß wir — um des innern Friedens, um unserer Geltung nach Außen, um unserer nationalen Aufgaben willen — nicht abermals in gefahrvolle Krisen gestürzt würden. Sie beklagt es, jene stetige Entwickelung durch die neuesten Ereignisse gestört zu sehen. Aber sie verliert darum den Muth nicht, und nicht den Glauben an die Zukunft des Landes.

„In dem Augenblicke, wo dasselbe es in seiner Hand hat, durch die Wahlen die Rückkehr zu einer stetigen Entwickelung zu beschleunigen oder zu verzögern, legt ihm die constitutionelle Partei noch einmal ihre Grundsätze vor. Es sind dieselben, die sie zur Zeit des vereinigten Landtags gegenüber dem Absolutismus, die sie 1849 gegenüber der Demokratie, die sie von 1850 bis 1858 gegenüber der Corruption eines bureaukratisch-reactionären Regiments verfochten hat. Sie will, was sie immer gewollt hat, „ein starkes Königthum der Hohenzollern und die volle Geltung der dem Volke verbürgten Rechte", sie will „eine verfassungsmäßige, gerechte und freisinnige Regierung", sie will Beides nicht blos um Preußens, sondern um Deutschlands willen, sie will den Fortschritt auf allen Gebieten, auch auf dem der militairischen Einrichtungen. Aber sie will für dieselben nur bewilligen, was nothwendig ist und was das Land, ohne Beeinträchtigung des Bedarfs für die übrigen Zweige der Verwaltung, tragen kann. Sie will mindestens thatsächliche, im Wege der Beurlaubungen zu bewirkende Verkürzung der Dienstzeit, sie verlangt den Fortfall der Zuschlagssteuern und die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalts-Etat. Sie will — und sie hat niemals eine andere eintreten lassen — eine durch specielle Darlegungen begründete Bewilligung des Budgets. Sie will — ihr wiederholtes Drängen auf endliche vollständige Ausführung des von der Prüfung der Rechnungen handelnden Artikels der Verfassung hat es bewiesen — die wirksame Contole über die Verwendung der Staatsgelder. Sie erblickt „das Hauptbinderniß einer freisinnigen und nationalen Politik in der gegenwärtigen Zusammensetzung des Herrenhauses." Sie beklagt im Interesse der Krone wie des Landes die gegenwärtige Wendung darum am lebhaftesten, weil sie die verfassungsmäßige Reform jener Institution verzögert, einer Institution, die in ihrer gegenwärtigen Gestalt, wenn es des Aufschwungs der Volkskraft zur Abwehr äußerer Gefahren bedarf, denselben lähmen wird, die, weil ohne Wurzeln im Volk, in Zeiten innerer Stürme — die Gott von unserem Lande abwenden möge — nicht ein Schutz, sondern eine Gefahr für den Thron sein wird.

„Diese Gesinnungen, diese Grundsätze zu vertreten, für die Organisation derer, die sich zu ihnen bekennen einen Mittelpunkt zu bilden, ist das unterzeichnete Central-Wahlcomité der constitutionellen Partei gegründet worden. Indem es sein Programm hierunter nochmals folgen läßt, hofft es, daß alle, die sich zur constitutionellen Partei bekennen, Unterscheidungen und Spaltungen, die den Kern der politischen Grundsätze nicht berühren, fallen lassen, und sich um ihr altes Banner schaaren werden. Wie es in den Regionen der Regierung klar geworden, wie dort sich getrennt hat, was auf die Dauer unvereinbar war, so muß eine ähnliche Klärung auch in den Reihen des Volkes vorgehen, so müssen die drei großen Parteien des Landes: die feudale, die constitutionelle, die demokratische mit offenem Visir auftreten, damit die Krone, die an das Land appellirt hat, einen klaren Einblick gewinne, was die wahrhaftige Ueberzeugung des Laudes ist. Nur wenn diese Klarheit nach allen Seiten hin durch die Wahlen gefördert wird, wird auch diese Krisis zum Segen des Vaterlandes gereichen. Gott schütze es!"

Man sieht, bemerkt die Nat. Ztg. sehr richtig zu diesem Programm, daß es der Fraction Grabow besonders dringend darum zu thun ist, diejenigen früheren Mitglieder der Fractions Vincke, welche sich der Fortschrittspartei oder der Fraction Bockum-Dolffs angeschlossen haben, zu ihrer Fahne hinüberzuziehen. Bei der verschwommenen Haltung ihres Programms in den Militair- und Finanzfragen aber, welche zunächst allein noch von practischer Bedeutung sind, ist diesen Aufforderungen wohl kein Erfolg vorauszusagen. Die Verschiedenheit der Stellungen hat auch in den altliberalen Blättern bereis festen Ausdruck gewonnen.

— (B.- u. H.-Z.) Wie wir erfahren, beabsichtigt das Hauptbank-Directorium den Geschäftsverkehr seiner Filialen und Commanditen mit dem Publikum durch Herabsetzung der Commissions- und Provisionssätze zu erweitern. Nach einem an die sämmtlichen von der Bank ressortirenden Stellen gerichteten Circular hat das Hauptbank-Directorium die Provision für die Vermittelung von An- und Verkäufen inländischer Staats- und anderer Papiere zum Betrage von mehr als 500 Thlr. auf 1/6 % und die Makler-Courtage auf 1/2 per Mille des Nominalbetrages der Effecten herabgesetzt, so daß im Ganzen also von jetzt ab nur 6½ Sgr. von jedem Hundert der anzukaufenden oder zu verkaufenden Papiere berechnet werden. Außer der oben gedachten Provision und Courtage sollen die Auftraggeber nur das Porto für die Papiere von dem Absendungsorte bis zu der betreffenden Bankstelle und umgekehrt entrichten. Bei An- oder Verkäufen von Papieren bis einschließlich 500 Thlr. muß die Bank selbst 1 per Mille Courtage des Geldbetrages zahlen und wird daher bei Aufträgen der Art auch so viel und 1/4 % des Geldbetrages an Provision wie bisher berechnet werden.

Guben, 15. März. Die amtliche Beeinflussung der Wahlen nimmt bereits einen kräftigen Anfang. An der Spitze des hiesigen Kreisblatts erscheint heute folgende „landräthliche Bekanntmachung":

„Warum hat Seine Majestät unser König befohlen, daß das Haus der Abgeordneten aufgelöst werde? Wer die Verhandlungen im Abgeordnetenhause gelesen hat, weiß es, weiß auch (sic), was es mit dem sogenannten „Hagenschen Antrage" für eine Bewandtniß hat. Wem diese Einsicht aber nicht zu Gebote steht, läuft Gefahr, einer der vielen Unwahrheiten Glauben zu schenken, welche jetzt im Publikum darüber verbreitet werden. Die einfache Wahrheit ist, daß der Antrag des Abgeordneten Hagen solche Beschränkungen aufzuerlegen bezweckte, mit denen die Regierung Seiner Majestät es unmöglich finden mußte zu regieren, und sich daher in der Nothwendigkeit befand, das Haus der Abgeordneten aufzulösen, welches trotz der dringendsten Vorstellungen dagegen dennoch den Hagen'schen Antrag zum Beschlusse erhoben hatte. Aus diesem Vorgange möge jeder Kreisinsasse, welcher bei den bevoorstehenden Neuwahlen mitzawirken haben wird, die an ihn ergehende ernste Mahnung beherzigen, solchen Zerwürfnissen zwischen Regierung und Landesvertretung keinen Vorschub zu leisten. Die den Häusern des Landtages vorgelegten Gesetzentwürfe haben deutlich bekundet, wie unsere Landesregierung bestrebt ist, selbst den umfassendsten Wünschen der Unterthanen nachzukommen. Das Haus der Abgeordneten hatte nichtsdestoweniger eine Stellung zur Regierung genommen, welche mit der Ordnung unseres Staates unverträglich wurde. Sonach muß sich ein Jeder bescheiden, daß die Auflösung des Hauses nicht blos eine verfassungsmäßige, sondern auch eine gerechte Maßregel gewesen ist, für welche wir der Regierung Seiner Majestät unseres Königs aufrichtigen Dank schulden. Guben, den 14. März 1862. Graf Kleist, Königl. Landrath."

Lübeck, 13. März. In der Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins vom 10. d. M. wurde folgende Adresse an den Großherzog von Baden beschlossen:

„Ew. Königliche Hoheit sind der erste deutsche Fürst, der es laut und offen anerkannt hat, daß das Streben des deutschen Volkes nach größerer Einigung, um eine seiner Größe entsprechende Machtstellung nach Außen zu erlangen, ein berechtigtes ist. Ew. Königliche Hoheit sind der erste deutsche Fürst, der laut und offen auf die Seite des in seinen Rechten tief gekränkten, zehn Jahre hindurch gemißhandelten kurhessischen Volkes getreten ist. Damit haben Sie Sich den Dank des deutschen Vaterlandes verdient. Wenn wir versuchen, diesem Gefühle einen schwachen Ausdruck zu geben, so vergessen wir dabei nicht, daß unsere Zahl zu klein ist, als daß nicht unsere Stimme unter dem Beifallsruf von Millionen verhallen sollte. Auch meinen wir nicht damit für unsern Theil die Schuld des deutschen Vaterlandes abzutragen. Die dankbare Geschichte hat Ihren Namen bereits mit ehernem Griffel in die Annalen Deutschlands eingetragen. Aber wir wünschen damit unsern deutschen Brüdern im Süden zu zeigen, daß wir im fernen Norden mit ihnen uns in der gleichen warmen Liebe zum gemeinsamen Vaterlande vereinigen, daß wir, die Bürger und Bewohner einer freien Stadt, mit ihnen uns begegnen in der Verehrung ihres edlen, echt deutschen Fürsten, wir wünschen damit das Bewußtsein der Einigkeit aller deutschen Volksstämme zu stärken. Ew. Königliche Hoheit können diesem Wunsche nicht fern stehen; darum werden Sie auch, so hoffen wir, den Ausdruck unserer dankbaren Anerkennung nicht zurückweisen. Gott, der Herr der Völker, segne und erhalte Sie."

Wien, 18. März. Man schreibt der „Schl. Ztg." von hier: Seitdem ein conservatives Ministerium in Preußen als eine Möglichkeit droht (ein solches ist bekanntlich bereits gebildet), häufen sich in ganz Süddeutschland die Symptome eines allgemeinen Angriffs auf die Stellung Preußens, wo sie zu treffen uud zu verwunden ist. In Kassel, in Gotha sprechen die Thatsachen laut, in München und Stuttgart befindet man sich noch im Stadium des stillen Wunsches, den man jedoch zu erfüllen hofft. Wir wiederholen, daß, wenn die materiellen Interessen es nicht kategorisch gebieten, die politische Antipathie den Sieg davon tragen und die Frage der Genehmigung des Handelsvertrages mit Frankreich und des Fortbestandes des Zollvereins entscheiden wird. Die Dementis der officiellen Blätter in München und Stuttgart bestätigen diese Auffassung eher, als daß sie ihr widersprechen, und nicht ohne Behagen meldet die Donauzeitung heute aus München, mit welcher Befriedigung die Ablehnung des Vertrages mit Rücksicht auf Oesterreich in Süddeutschland aufgenommen werden würde und wie der Bericht der oberbayrischen Handels- und Gewerbekammer von diesem Jahre die Zolleinigung mit Oesterreich als längst sehnlich erhofftes Ziel bezeichnet. Die preußische Reaction, wenn sie ans Ruder kommt, spielt diesmal ein doppelt nachtheiliges und bedenkliches Spiel, weil sie in Deutschland nicht nachgeahmt werden, sondern überall den Gedanken wachrufen wird, sie durch einen liberalen Gegensatz zu überflügeln. Von Oesterreich gilt dies ebenfalls. Nie ist über die innere Politik Preußens und seine in Anspruch genommene Mission in Wien mit mehr Schadenfreude gesprochen und geschrieben worden, als diesmal.

England.

London, 17. März. Lord Palmerston hat sich in den letzten Tagen vor einem Sonder-Ausschusse des Parlaments, welcher über verschiedene neue Eisenbahnen zu referiren hat, dahin ausgesprochen, daß es von größter Wichtigkeit sei, die größeren Arsenale des Landes durch Eisenbahnen von gleicher Spurweite mit einander in Verbindung zu bringen. Desgleichen empfiehlt er zu Vertheidigungszwecken die Förderung einer directen Bahn zwischen Portsmouth, Bristol und anderen Häfen, wie er überhaupt eine Eisenbahnverbindung aller an der Südküste gelegenen Städte für wünschenswerth erachtet.

London, 17. März. (Köln. Z.) Die Debatten dieser Woche versprechen interessanter, wenn auch nicht aufregender, als die der vorigen Woche zu werden. Wir werden Cobden nach langer Zeit wieder im Hause hören, und die Discussion über die Rechte der Neutralen und was dazu gehört, wird jedenfalls fürs Ausland von großem Interesse sein, obgleich sich vorerst kein thatsächliches Resultat von ihr erwarten läßt. Lord Palmerston denkt heute über die auf dem Pariser Congreß verfochtenen Principien ganz anders, als damals, und das Weßhalb ist kein Geheimniß. Zu jener Zeit dachte er an die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich, somit einen Kampf mit einer Macht, die bei einer gewaltigen Kriegsflotte eine verhältnißmäßig kleine Handelsmarine besitzt. Seit der Trent-Affaire ist dagegen die Möglichkeit eines Zerwürfnisses mit den Vereinigten Staaten mehr in den Vordergrund getreten, somit eines Krieges mit einer Macht, die eine der englischen ebenbürtige Handelsmarine, aber keine imponirende Kriegsflotte besitzt. Was ihm damals wünschenswerth und annehmbar schien, ist ihm heute ein für England gefährliches und unannehmbares Princip. Die Verhältnisse oder doch die Ansichten über die eventuellen Ereignisse der nächsten Zeit sind heute nicht mehr dieselben, wie nach dem Schlusse des Krimkrieges. Lord Palmerston aber ist nicht der Mann, der auf 100 oder auch nur auf 50 Jahre hinaus Politik macht. Deßhalb glaube ich nicht, daß Horsfall, Cobden und noch ein Dutzend anderer im Stande sein werden, der Regierung die Nothwendigkeit einer Aenderung des Seerechts in dem von ihuen angestrebten Geiste so klar zu machen, daß sie sich zu Aenderungen bereit erklären sollte. Es wird zu mannigfachen Erörterungen, vielleicht auch zu principiellen Zugeständnissen kommen, aber schwerlich zu greifbaren Resultaten.

Belgien.

Brüssel, 18. März. Rußland spielt entschieden eine erste Rolle bei den diplomatischen Verhandlungen, welche durch die Vorgänge in Griechenland, wie durch die Eventualitäten in Serbien u d Montenegro hervorgerufen worden. Lord Palmerston sieht den regen Notenwechsel zwischen Paris und Petersburg ungern. — Wie man mir sagt, bemüht sich Fürst Czartoryski bei den französischen, englischen und belgischen Israeliten, dieselben zu einer Adresse an die Posener Judenschaft zu bestimmen, worin diese aufgefordert werden soll, der polnischen Partei sich anzuschließen; hingegen sollen die Posener den Rabbiner der Stadt Posen als Deputirten in den nächsten Landtag wählen. — Es ist immerhin charakteristisch, daß man in Pariser Briefen schon jetzt von einem etwaigen Rücktritte Fould's spricht; die Nachricht ist wohl sehr verfrüht — Nächste Woche kommt das neue türkische Anlehen beim Banquierhause De Vaux u. Comp. heraus.

Frankreich.

Paris, 18. März. Die Adresse wird nun nach einer vierzehntägigen lebhaften Discussion endlich in unveränderter Form angenommen werden, doch hat es den Anschein, als sollte der von den Protectionisten gegen den englisch-französischen Handelsvertrag unternommene Sturm zu guter Letzt noch eine der größten Unannehmlichkeiten werden, die sich im Laufe der Debatten für die Regierung ergeben haben. Die industielle Krisis in Lyon, Rouen, Roubain 2c. ist unläugbar. Die Wortführer der schutzzöllnerischen Partei sind, wie das Auftreten des Herrn Jules Brame in der Kammer beweist, überein gekommen, den jetzigen Nothstand weniger dem amerikanischen Kriege als den unvermeidlichen Consequenzen des englisch-französischen Handelsvertrages znzuschreiben. — Der Kaiser soll dieser Tage einigen Deputirten bestimmt erklärt haben, daß er dieses Jahr keine neuen Wahlen werde vornehmen lassen. — Herr Thouvenel hat an die verschiedenen Mächte eine Depesche erlassen, worin er in Bezug auf Griechenland dasselbe Princip der Nichtintervention, wie für Italien, aufstellt. Der in der Levante-Station commandirende französische Contre-Admiral Touchard hat Befehl erhalten, die Landung auswärtiger Zuzüge an der griechischen Küste weder zu verhindern noch zu begünstigen. Die italienische Regierung hat in Athen wegen der ihrer Ansicht nach ungerechtfertigten Wegnahme eines als verdächtig erklärten italienischen Schiffes protestirt. Es sind bereits mehrere Franzosen, die als Freiwillige mit Garibaldi in Sicilien waren, nach Nauplia abgegangen.

— Aus Toulon wird gemeldet, daß das Transportschiff „Seine", welches im Begriff war, das 36. Linien-Regiment nach Corsica zu bringen, Befehl erhielt, alles an Bord Befindliche wieder auszuladen und sich fertig zu machen, in sechs Tagen mit 500 Mann, 120 Pferden und 1000 Tonnen Material nach Mexico abzugehen. Es soll dies der erste Transport eines neuen Verstärkungs-Corps sein, dessen Effectivbestand auf eine Brigade geschätzt wird. Den Transportschiffen „Vauban", „Moselle", „Aube" und „Ceres" ist die Weisung zugegangen, sich bereit zu halten, um auf die erste Depesche hin gleichfalls nach Mexico absegeln zu können.

— Der Aufstand in Griechenland dauert fort. In Nauplia haben die Insurgenten Nachtheile erlitten, in Syra

---

nener Communicationswege, bei welchen man bis zu einer gewissen Tiefe in den Boden graben mußte, eine so beträchtliche Quantität von Gebeinen geliefert, daß es nöthig wurde, die Nekropolis vor Kurzem zu eröffnen, und diese hat demnach in den letzten Tagen einige hundert Kubikmeter erhalten, welche die Gebeine einiger Zehntausende von Individuen zusammensetzen. Man hat nämlich unter Berücksichtigung der Verschiedenheiten des Geschlechtes, Alters und Wuchses berechnet, daß ein Kubikmeter von Gebeinen, welcher etwa 350 Kilogramm wiegt, wohl gegen hundert Individuen enthalten kann.

Die Beinniederlage, welche einen Raum von ungefähr 11,000 Quadratmeters umfaßt, birgt ziemlich gewiß die Ueberreste von mehr als drei Millionen Parisern. Man passirt durch Galerien, welche an jeder Seite durch Mauern von regelmäßig zusammengelegten Gebeinen begrenzt sind, um nach Dulaure „den Anblick derselben interessant, fast angenehm zu machen." Lapidar-Inschriften zeigen, woher die verschiedenen Gebeine stammen, hier z. B. aus den September-Metzeleien von 1794, dort vom 18. Brumaire, noch weiter aus den Begräbnißstätten der Spitäler für Aussätzige.

Alle Versuche, den malerischen und ergreifenden Effect dieser eigenthümlichen unterirdischen, niedrigen und breiten Galerien wiederzugeben, sind bisher fruchtlos gewesen, bis endlich die Ingenieurs der Minen des Municipaldienstes den Einfall gehabt haben, sich an die unfehlbare, mit dem electrischen Lichte combinirte Photographie zu wenden, welchem schon viele glückliche Resultate zu verdanken sind. Der intelligente und kühne Nadar, welcher es zuerst mit der aerostatischen Photographie versuchte, hat sich auch beeilt, als der Erste unterirdische Photographie zu treiben, und sich sofort an's Werk gemacht, obgleich ihm sehr bedeutende technische Schwierigkeiten hinderlich wurden. Man denke sich nur die fast absolute Unmöglichkeit, ohne Raum, ohne Rückprall, mit durch Exhalationen zerstörten Chemikalien, halb betäubt durch die giftigen Gase der electrischen Säule unter diesen erstickenden Gewölben photographisch zu operiren. Trotz aller dieser Schwierigkeiten, in welchen mehrere Gehilfen erkrankten und durch andere ersetzt werden mußten, ist es Nadar bereits geglückt, etwa zwanzig vollkommen gelungene Platten zusammenzubringen, und er wird wahrscheinlich schon in acht Tagen seine penible Arbeit beendigt und das Material zur Veröffentlichung eben so fremdartiger als merkwürdiger Bilder in Bereitschaft haben.

sollen sie dagegen einige Vortheile errungen und sich sogar einiger griechischer Kriegsschiffe bemächtigt haben.

Italien.

Turin, 16. März. (K. Z.) Die persönlichen Feinde Ratazzis haben sich durch ihre heftigen Angriffe gegen das neue Ministerium offenbar selbst eine Falle gestellt, und die alte Majorität wird nicht mit Ehren aus dem Kampfe hervorgehen. Die Meinung des Landes macht sich entschieden für Ratazzi geltend. Seitdem Garibaldi für das neue Cabinet sich ausgesprochen, ist dieses populär, und da man von Frankreich auch einer freundlicheren und ausgiebigeren Haltung gewärtig ist, so wird die Coalition der äußersten Linken und Rechten nothwendig Fiasco machen. Benedetti und Lavalette drängen Beide in Paris auf einen energischen Schritt in Rom. „Die Sache ist reif", schreibt Lavalette, und Benedetti weist nach, wie nothwendig es sei, daß für Italien etwas geschehe, wenn Ratazzi sich nicht in Anstrengungen gegen die revolutionäre Partei aufreiben solle. Diese Gefahr ist nicht groß, so lange Ratazzi der Unterstützung Garibaldis gewiß ist. Auch die diplomatischen Volontaire und außerordentlichen Agenten Frankreichs, deren fortwährend viele in Italien reisen, sprechen sich zu Gunsten einer energischeren Politik in Rom aus. Dort ist die Volksstimmung nämlich so bedenklich geworden, daß es bei der Anwesenheit der Franzosen zu einem Ausbruche und eventuel zu einem Zusammenstoße mit diesen sehr leicht kommen kann. Merode wünscht ein solches Resultat herbei, und Lavalette scheint die Furcht zu hegen, daß General Goyon auch nicht ungern sein Scherflein dazu beitragen würde, daß es zu einem Kampfe komme. Lavalette und Goyon bleiben in keinem Falle beide in Rom. Heute ist Bixio aus Paris hier eingetroffen und speiste mit Klapka und Garibaldi bei Pulsky.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. März. Der Kriegs-Gouverneur von Warschau, General Krzyzanowski, ist wieder hierher zurückgekehrt. — Bezüglich der bevorstehenden Rekrutirung vernimmt man, daß das diesjährige Contingent des Königreichs zunächst 6000 Köpfe betragen wird, worauf dann als Ergänzung noch 6000 hinzukommen sollen.

Danzig, 21. März.

* [Gewerbe-Verein.] In der gestern stattgehabten Generalversammlung wurden die Wahlen der Vorstandsmitglieder für das nächste Vereinsjahr vorgenommen. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Dr. Kirchner, zum Stellvertreter desselben Herr F. W. Krüger, zum Secretair Herr Apotheker Helm, zum Schatzmeister Hr. Mäkler A. Gerlach, zum Bibliothekar Hr. Jacobsen, zu Ordnern: der Vorträge Hr. Apotheker Preußmann, des Unterrichts Herr Oberlehrer Tröger, des Locals Herr Bronceur Herrmann. Zu Beisitzern wurden gewählt die Herren: Malermeister Schmidt, Zimmermeister Prutz, Schuhmachermeister Farr, Mühlenbaumeister Stahl, Kaufmann Biber, Kaufmann Damme, H. Rickert, Mechanikus Laechelin, Kaufmann Behrend de Cuvry. Zum Vorstandsmitgliede der Hilfskasse des Vereins ist an Stelle des verstorbenen Consuls Focking Herr Mechanicus Jacobsen gewählt worden.

* Die vereinigten Sänger Danzigs veranstalten für nächsten Sonnabend, 29. März, ein Concert zu einem wohlthätigen Zwecke, in welchem Frau Hayn-Schnaidtinger, die Herren Opernsänger Fischer-Achten und Brofft und Herr Musiklehrer Haupt mitwirken werden.

* Der ausgezeichnete Violoncell-Virtuose Herr Kellermann wird in nächster Woche hier ein Concert geben. Sein vortheilhaftes Renommée erspart uns jede weitere Empfehlung.

* Das Comité zu Thorn hat im Auftrage des Vorstandes des „deutschen Provinzial-Sängerbundes", im vorigen Jahre zu Bromberg gestiftet, an alle Städte, welche diesem Bunde angehören, eine Einladung zu dem am 7., 8. und 9. Juni d. J. (Pfingsten) in Thorn stattfindenden Provinzial-Sängerfeste ergehen lassen.

* [Traject.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage; Uebergang bei Thorn per Kahn bei Tag und Nacht.

Graudenz, 19. März. (G.) Das letzte Feuer in der Thorner Straße, in Folge dessen, nebenbei bemerkt, die Frau eines Bewohners des betreffenden Hauses zur Untersuchungshaft eingezogen worden ist, hat wenigstens das Gute gehabt, daß es unserem Feuerlöschwesen förderlich geworden ist; denn die schon vorher beschlossene Bildung einer Turner-Feuerwehr ist in Folge dessen beschleunigt worden. Am letzten Montag hat das Corps, zu dem 35 junge Leute gehören, seine erste Uebung gehalten, und es wird von jetzt an wöchentlich drei Mal zusammen kommen.

Neuenburg, 18. März. (G.) Mehrere hiesige Bewohner hatten zu gestern Nachmittag hier eine Versammlung von früheren Wahlmännern und Urwählern veranlaßt, und den bisherigen Abgeordneten des Schwetzes Kreises Herrn Gutsbesitzer Gerlich-Bankau ebenfalls dazu eingeladen, um von demselben nähere Mittheilungen über die Ursachen der Auflösung des Abgeordnetenhauses entgegen zu nehmen. Herr Gerlich war auch mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit in unserer Stadt erschienen. Die Versammlung durfte indeß nicht abgehalten werden, weil kurz vor Beginn derselben ein Schreiben des hiesigen Bürgermeisters einlief, durch welches dieselbe polizeilich verboten wurde.

□ Thorn, 20. März. Durch das Eintreffen einer Anzahl Oderkähne, die in Bromberg verwintert waren, dürfte die Schifffahrt als eröffnet zu betrachten sein, wenngleich nach sicheren Warschauer Berichten der Bug noch von seinem Wintereise bedeckt ist und wir daher noch einen kleinen Eisgang zu erwarten haben.

+ Thorn, 20. März. Der Weichselstrom ist seit gestern nur noch mit schwachen Eisschollen dünn bedeckt und ist der Eisgang vorüber. Die Communication zwischen beiden Ufern wird vorläufig durch Prähme und Handkähne vermittelt, da die fliegende Fähre, deren Ponte einer gründlichen Reparatur unterworfen wird, erst zum 1. April aufgestellt werden kann. Der Postenlauf nach dem jenseitigen Ufer findet wiederum regelmäßig statt. — Die Witterung ist seit zwei Tagen warm und regnigt. Trotz des warmen Sonnenscheins am Tage seit einer Woche haben sich die Saatfelder noch nicht gerührt, da die mäßige Kälte während der Nacht ein zu frühzeitiges Keimen niederhält.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. März 1862. Aufgegeben 2 Uhr 45 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	99¼	99¼
loco	51	51½	3½% Westpr. Pfdbr.	88¾	88½
März	49¾	50	4% do. do.	—	98¾
Frühjahr	49½	49⅝	Danziger Privatbk.	100¾	—
Spiritus Frühjahr	17¾	17⅝	Ostpr. Pfandbriefe	89	88¾
Rüböl, Frühjahr	12⅞	12⅞	Franzosen	134	134¼
Staatsschuldscheine	90⅝	90⅝	Nationale	61¾	61¾
4½% 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten	84¼	84¼
5% 59r. Pr.-Anl.	108	107¾	Wechselc. London	—	6. 21⅝

Fondsbörse fest.

Hamburg, 20. März. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Auswärts unbeachtet. Roggen loco matt, ab Königsberg Frühjahr zu 85—86 zu kaufen. Oel Mai 28⅛, Octbr. 26⅝. Kaffee fest, 6000 Sack loco meistentheils Rio. schwimmend 3700 Sack Rio umgesetzt. Zink 2000 Ctr. loco 11 15/16, 1000 Ctr. Frühjahr 12 1/16.

London, 20. März. Anhaltender Regen. Consols 93⅞. 1% Spanier 43. Mexikaner 34⅝. Sardinier 81. 5% Russen 99. 4½% Russen 93.

Der Dampfer „Hibernian" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 20. März. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 20. März. 3% Rente 69, 85. 4½% Rente 97, 80. 3% Spanier 48¼. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 506. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 770. Lomb.-Esbn.-Act. 545.

Producten-Märkte.

Danzig, den 21. März. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31—132/34℔ nach Qualität 86½/89—90/92½—93½/97½—98½/102½ Sgr.; ordin. bunt, dunkel, fehlerhaft 120/122—123—125/6℔ nach Qual. 72½/75—77½/80—83½ Sgr.
Roggen 59¼—59/58 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- 45/50—55/56 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12℔ von 35/36—41/42 Sgr. große 108/109—112/16℔ von 38/39—41/43 Sgr.
Hafer nach Qualität 26/27—30/32 Sgr.
Spiritus 17 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost und Schnee. Wind: Nord-Ost.

Gestern Nachmittag sind noch 180 Lasten Weizen alt bunt 129/30℔ schwer, worauf schon seit längerer Zeit unterhandelt worden, vom Speicher à fl. 550 gekauft.

Am heutigen Markte gingen zu gestrigen Preisen 20 Lasten um. Bezahlt ist für 128/9℔ hellbunt fl. 555, 129℔ feinbunt fl. 570.

Roggen fl. 354, 357 pr. 125℔, auf Lieferung ohne Geschäft.

Weiße Erbsen fl. 333.

Spiritus 17 Rt. bezahlt bei mehrseitiger Kauflust.

Königsberg, 20. März. (K.H.Z.) Wind: NO. + 0. Weizen sehr flau, hochbunter 125—32℔ 85—100 Sgr., bunter 120—30℔ 70—95 Sgr., rother 120—30℔ 70—95 Sgr. Br. — Roggen unverändert, loco 120—121—123—124℔ 57—59½ Sgr. bez.; Termine matt, 80℔ pr. Frühjahr 60 Sgr. B., 58½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 G. — Gerste flau, goße 100—110℔ 38—45 Sgr. B., kleine 98℔ 36 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 65—75℔ 22—30 Sgr. B. — Erbsen geschäftslas, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter- 40—53 Sgr., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 45—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Thimotheum 5—8½ Rt. pr. Ctr. B. — Leinöl 12⅔ Rt. pr. Ctr. B. — Rüböl 13½ Rt. pr. Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. B.

Spiritus. Loco Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19⅙ mit Faß; pr. März Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17⅓ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 19⅙ Rt., Käufer 18⅚ Rt. mit Faß; pr. August 20⅓ Rt. mit Faß pr. 8000 % Tr.

Stettin, 20. März. Wetter trübe. Temperatur + 4° R. Wind: WNW.

Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber eff. 78½ Rt. bez., Krakauer 77—80 Rt. bez., 1 Ladung weißer Schles. 83℔ abgeladen 76 Rt. pr. Conn. bez., bunter Poln. 76 Rt. bez., gelber Galizischer 70—73 Rt. bez., weißer do. 73¼ Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 78¼ Rt. bez. u. Mai-Juni do., Juli-Aug. 78½ Rt. bez. u. B., Aug.-Sept. 78½ Rt. bez. — Roggen matt, loco pr. 77℔ 48—49½ Rt. bez., trans. pr. Conn. 48½ Rt. bez., 77℔ Frühj. 48¼, ⅜, 48 Rt. bez. u. G., 48¼ B., Mai-Juni 47¾ Rt. bez., Juni-Juli 47⅞ Rt. bez., Septbr.-Oct pr. 2000℔ 48 Rt. bez. — Gerste, Oderbr. 64/65℔ pr. 70℔ 35 Rt. B., Pomm. pr. 70℔ 34 Rt. bez., 2 Ladungen 70½℔ von Breslau abgeladen pr. Conn. 36 Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 26—28 Rt. Br., Frühj. 47/50℔ 26½ Rt. G., 26½ B. — Erbsen, kleine Koch- 48—50 Rt. bez., Futter 46—49 Rt. B., 47 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 12⅚ Rt. bez., April-Mai do., Septbr.-Octbr. 12½ Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17⅙ Rt. bez., Frühjahr 17⅚ Rt. bez. u. B., Mai-Juni 17½ Rt. B., ⅓ G., Juni-Juli 17⅚ Rt. B., Juli-August 18⅙ Rt. bez., 18¼ B., Aug.-Sptbr. 18 5/12 Rt. bez.

Leinöl loco incl. Faß 13½ Rt. bez. u. Br., April-Mai 12⅔ Rt. bez.

Leinsamen, Memeler 10 Rt. bez.

Pottasche, 1a Casan 8 7/12—½ Rt. bez.

Berlin, 20. März. Wind: NO. Barometer: 27 10½. Thermometer: früh 5° +. Witterung: bedeckte Luft.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 62—80 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 51—52½ Rt., do. März 50¼, 50 Rt. bez., B. u. G., Frühj. 49½, ¾, ½ Rt. bez. u. G., ⅝ B., Mai-Juni 49½, ¾, ½ bez., B. u. G. Juni-Juli ½, ¾, ⅝ Rt. bez. u. B. ½ G., Juli-August 49½, ¾, ½ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32—38 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200℔ März 23½ Rt., März-April 23½ Rt., Frühj. 23¼ Rt. bez., do. Mai-Juni 23¾ Rt. bez., do. Juni-Juli 24¼ Rt. B.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 13 Rt. B., März 12⅞ Rt. B., ⅚ G., März-April 12⅞ Rt. B., ⅚ G., April-Mai 12 11/12, ⅚, ⅞ bez., B. u. G., Mai-Juni 12 11/12, ⅞ Rt. bez., Br. u. G., Juni-Juli 12 11/12, ⅞ bez., B. u. G., Septbr.-Octbr. 12⅔, ⅝ Rt. bez. u. G., 12⅔ B.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅔, 13/24 Rt. bez., März 17 7/12 Rt. bez., do. März-April 17 7/12 Rt. bez., do. April-Mai 17⅝, ⅔, 7/12 Rt. bez. u. G., ⅔ B., Mai-Juni 17⅞, ⅚ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 18⅙, 1/12 Rt. bez. u. G., ⅙ B., Juli-August 18 5/12, ⅜ bez. u. G., 5/12 B., Aug.-Sept. 18¾, ⅚ Rt. bez., B. u. G.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅙, 0. u. 1. 4 7/12—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—4 1/12 0 u. 1. 3½—3⅚ Rt.

Bromberg, 20. März. Weizen 125—128℔ 62—66 Rt., 128—130℔ 66—70 Rt., 130—134℔ 70—74 Rt. — Roggen 120—125℔ 42—45 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16¼ Rt. pr. 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Posen, 20. März. Roggen fester, gekündigt 25 Wispel, pr. März 43 5/12 Br., ⅓ G., März-April 43¼ bez. u. Gd., ⅓ Br., Frühjahr 43¼ bez. u. Gd., ⅓ Br., April-Mai 43¼ bez. u. G., ⅓ Br., Mai-Juni 43⅓ Gd., ½ Br., Sept-Octbr. 43½ B. — Spiritus Anfangs behauptet, schließt matter, mit Faß pr. März 16⅛—7/24 bez. u. Gd., April 16 7/12 — ⅜ — ⅓ bez. u. Gd., Mai 16 7/12 bez. u. B., ½ G. Juni 16⅚ G., Juli 16⅚ B., 17 Gd., Aug. 17⅓ B.

Breslau, 20. März. (Schles. Ztg.) In Weizen und Roggen fand zu gedrückten Preisen beschränkter Umsatz statt, 85℔ weißer Weiz. 81—86 Sgr., 85℔ gelber 81—85 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. 84℔ Roggen 56—60 Sgr., feinste Waare darüber.

Für rothe Kleesaat war bei matter Haltung zu wenig veränderten Preisen schleppender Umsatz, ordin. 6—8½ Rt., mittel 9—11 Rt., feine 11¾—12¼ Rt., hochfeine 13—13¼ Rt., mitunter darüber. — Weiße Saat ohne Kauflust, ord. 8—12 Rt., mittel 13—15 Rt., fein 16½—18 Rt., hochfein 19—20 Rt.

Thymothee flau, 6—8—9 Rt.

Köln, 19. März. Wetter: mild. Rüböl ohne Aenderung; eff. in Part. von 100 Ctr. in Eisenband 14 8/10 Br., 14 7/10 G.; eff. faßw. 15; pr. Mai 14 5/10 Br., 14 4/10 G.; pr. October 13 8/10 B., 7/10 G., — Leinöl still; eff. in Part. v. 100 Ctr. 12 6/10; faßw. 12 8/10 B. — Spiritus: ohne Handel; eff. 80% in Part. v. 3000 Qu. 21¼. — Weizen ziemlich unverändert; eff. hiesiger 8⅙; fremder 7¼ à ⅔; pr. März 7,7 bez., 7,8 B., 7¼ G.; pr. Mai 7,12½ G.; 7,13 B., pr. Juni 7,14½ bez., 7,14 G.; 7,15 B., pr. Juli 7,17 B.; per Novbr. 7,3½ bez. u. B., 7,3 G. — Roggen: flauer; eff. 5,25—6½; gedörrt 7; pr. März 5,25,24—24½ bez. u. 24½ B., 28 G.; pr. Mai 6, 5,29 bez. u. Br., 5,28½ G. — Gerste: hiesige 4⅔, oberl. 6. — Hafer ohne Aenderung; eff. 4⅓; pr. März 4½ B., 4 5/12 Gd.

Hamburg, 19. März. Getreide. Weizen in loco war einiges Geschäft zu gestrigen Preisen, ab auswärts bleibt in gedrückter Stimmung. — Roggen in loco stille, ab Königsberg 80℔ pr. Frühjahr 85/86 Rt. Bco. zu haben. — Rüböl pr. Mai 28 Mk. 2 ß., pr. Oct. 26 Mk. 10 ß. — Caffee. Die gestrige Preiserhöhung ist fest behauptet. Umsatz 10,000 Sack, größtentheils Rio. Einer uns mitgetheilten Privatdepesche von Rio Janairo vom 25. Februar zufolge betrugen die Verkäufe von Caffee daselbst seit dem 8. Februar 68,000 S. für Europa, 52,000 S. für die Verein. Staaten, 5000 S. fürs Mittelmeer. — Zink, 2000 Ctr. pr. Mai/Juni zu 12 Mk. 1 ß. verkauft.

Fonds-Börse.

Königsberg, 20. März. Dukaten — B., — G. Silber, fein pr. ℔, für 30℔ u. darüber — B., 29⅔ G., ½ Imperial — B., 164 G. Polnisch kling. Courant — B., — G. Silb.-Rubel in Banknoten 28 B., 27 23/24 G. Ostprß. Pfandbriefe 98⅝ B., 98⅛ G. Ostpreuß. Pfandbriefe 88¾ B., 88⅛ G., do. von 200 Rt. und darunter — B., 88½ G. Königsberger Stadt-Oblig. — B., 80¼ G. Brau-Oblig. 88¾ B., — G. Brau-Oblig., unverzinsbar, — B., 65 G. Actien Kgbr. Privat-Bank 98 B., — G. Staatsschuldscheine 90½ B., 90 G. Kl. Staatsschuldscheine 90½ B., 90 G. Prß. Rentenbriefe 99 B., 98½ G., do. kleine 99 B., 98½ G. Staats-Anleihe von 1859 108 B., 107½ G. Staats-Anl. von 1850—56 102 B., 101⅝ G. Neue Prämien-Anl. 121⅓ B., — G. Kreis-Obligationen 102¾ B., 102¼ G. Kgbr. Hafen-Bau-Oblig. 103 B., 103 G. Mem. Hafen-Bau-Oblig. 102½ B., 102 G. Mem. Stadt-Obligat. 94 B., — G. Ti. St.-Oblig. — B., — G.

Wechsel-Course London 3 Mon. 201. Amsterdam 71 T. 101⅚. Hamburg 9 W. 44 23/24. Berlin 2 Mon. 99⅓, 3 M. 99. Paris 2 M. —

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. März. Wind: Ost-Nord-Ost.
Angekommen: J. W. Jacobsen, Dorothea, Neustadt, Ballast.

Den 21. März. Wind: Ost.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein Lina Tobias mit Herrn Carl Ruckenschuh (Königsberg); Fräulein Auguste Stockhans mit Herrn Willanowski (Skomatzko-Upatten); Fräulein Friederike Stein mit Herrn Saling-Plonski (Ortelsburg-Gollub).

Trauungen: Herr Adolph von Parthein mit Fräulein Therese Sand (Wehlau).

Geboren: Einen Sohn: Herrn Baron v. d. Goltz (Wickerau); Herrn Heermann (Königsberg); Herrn A. Goldschmidt (Bielowo bei Pr. Stargardt); Herrn T. Heymann (Neidenburg). — Eine Tochter: Herrn A. Braun (Danzig); Herrn R. Schultz (Moditten).

Todesfälle: Herr Gustav Ostermeyer (Gumbinnen); Herrn Gottlieb Demus (Spittelkrug); Frau Ernstine Schiemann (Königsberg).

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	333,51	+ 0,3	ONO. mäßig; bezogen und trübe.
21	8	334,73	— 3,6	O. stark; durchbrochene Luft.
	12	334,24	— 2,6	O. do. bewölkt.

Berliner Börse vom 20. März 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	87⅝ bz
Aachen-Mastricht	—	4	23⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	5	4	90½ bz
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	10?¾ bz
" " B.	4	4	— —
Berlin-Anhalt	6½	4	137 bz
Berlin-Hamburg	6¾	4	116⅓ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	169—170 bz
Berlin-Stettin	6⅙	4	127¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	119½ bz
Brieg-Neiße	2⅙	4	69 bz
Cöln-Minden	10½	3½	171 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	48½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89¾ G
do. do.	5	5	90 bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	130 G
Magdeb.-Halberstadt	18⅔	4	279¾ bz
Magdeb.-Wittenb.	2	4	44¾ B
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	118¾—119¼ bz
Mecklenburger	2⅛	4	56½—¾ bz u B
Münster-Hammer	—	4	98 G
Niederschl.-Märk.	—	4	98½ G
Niederschl. Zweigbahn	½	4	56 B
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	59¾—60 bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	139¼—½ bz
" Litt. B.	7 7/30	3½	123½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	134—½—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	39⅞ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	2	4	59 B
Rheinische	4½	4	94¼—⅛ bz
do. St.-Prior.	4½	4	99 G
Rhein-Nahebahn	—	4	26¼ bz u B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	93 B
Stargard-Posen	—	3½	94 bz
Thüringer	6½	4	117 bz u G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	93¾ bz
do. II. Emis.	4	93½ bz
do. III. Emis.	4½	98¼ bz
Aachen-Mastricht	4½	67 B
Aach.-Mastricht II.	5	67 B
Bergisch-Märk.	5	1?2 B
do. do. II.	5	101¾ B
do. do. (1855)	5	103¼ G
do. do. III.	3½	86⅜ bz
do. do. IV.	5	104¼ bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	94 G
do. do. II.	4½	99½ G
Berlin-Anhalt	4	100 G
do. do.	4½	102 bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. do. II.	4½	— —
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	98 G
do. do. B.	4	98 G
do. do. C.	4½	101¾ bz
do. do. D.	4½	101¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. v. St. gar.	4½	102¼ B
do. Stettin II.	4	97 B
do. do. III.	4	96¾ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99 B
Cöln-Minden	4½	102 G
do. do. II.	5	104¾ G
do. do.	4	96½ bz
do. do. III.	4	95¾ bz
do. do.	4½	101½ B
do. do. IV.	4	94 B
Cosel-Oderberg	4	92⅜ bz
do. do. III.	4½	95½ G
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99¼ G
Niederschl.-Mrk.	4	98¼ G
do. do. conv.	4	98½ B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98 B
do. do. IV.	4½	02 B
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	98 G
do. B.	3½	88 G
do. C.	4	96½ G
do. D.	4	96½ bz
do. E.	3½	86½ bz
do. F.	4½	101¾ B
Oesterr.-Franz.	3	265 bz
Pr.-Wilh. I.	5	103 G
do. do. II.	5	103 bz
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	93½ G
do. v. St. gar.	3½	88½ B
do.	4½	99 B
Rhein-Nahe, gar.	4½	101½ bz
do. II. Em. gar.	4½	101½ bz
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	93¼ G
do. do. III.	4½	99 B
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	— —
Thüringer	4½	102 G
do. II.	5	102¼ B
do. III.	4½	101¾ G
do. IV.	4½	102 B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	102½ bz
Staatsanl. 1859	5	107¾ bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	100⅛ bz
Staats-Schuldf.	3½	90⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 G
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅛ G
do. do.	3½	88⅜ bz
Börsenh.-Anl.	5	105 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88⅞ G
do. "	4	98⅛ bz
Pommersche "	3½	91¾ G
do. "	4	100½ bz
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98 bz
do. do.	4	98¼ G
Schlesische "	3½	92 G
Westpreuß. "	3½	88½ G
do. neue "	4	98¼ bz
do. neue	4	98 G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¾ G
Pommer. Rentbr.	4	99¾ G
Posensche "	4	98 G
Preußische "	4	99½ B
Westfäl.-Rh. "	4	98¾ G
Sächsische "	4	100 B
Schlesische "		100 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51⅛ bz u G
do. Nat.-Anl.	5	61¾ B
Neueste Oest. Anl.	5	68¼—68 bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	66¼ B
do. Eisb.-Loose	—	63⅝ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84¼ G
do. do. 6. Anl.	5	97¾ B
Englische Anl.	5	99⅛ et bz
Neue do. do.	3	60¾ G
Neueste do. do.	4½	90½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	80½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	101½ G
Kurhess. 40 Thlr	—	57¼ B

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	102¼ G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 G

Wechsel-Cours vom 20. März.

Amsterdam kurz	3½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	142¼ bz
Hamburg kurz	—	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 21⅝ bz
Paris 2 Mon.	4½	79⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	73¾ bz
do. do. 2 M.	5½	73¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 Mon.	7	92¼ bz
Warschau 8 Tage	5	84 bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅕	4½	120 bz
Berl. Kassen-Verein	5	4	116 B
Pom. R. Privatbank	4	4	89½ B
Danzig	5½	4	100½ bz
Königsberg	3 13/15	4	97¼ G
Posen	5 1/10	4	94½ B
Magdeburg	3⅔	4	88 G
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	92¾ a ⅞ bz u G
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	85⅛ bz
Oesterreich	5	4	74¾ a 75 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109¾ G
" ohne R.	99½ G	Sovereigns	6 21¼ bz
Oest.-östr. W.	74 bz	Goldkronen	9. 6½ G
Poln. Bankn.	84¼ bz	Gold pr. Zollpf.	459 bz
Dollars	1 11⅝ G	Silber	29 21 B
Napoleons	5.10⅜ bz		

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief plötzlich zum besseren Erwachen unser liebes Söhnchen **Max**, an den Folgen des Keuchhustens und Zahnens im Alter von 1¼ Jahr, was wir hierdurch tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Danzig, den 20. März 1862.

[1895] **Georg Klawitter nebst Frau.**

Bei uns traf ein:

West-Afrika,

geographisch und historisch geschildert nach dem Englischen des

J. Leighton Wilson.

Preis 6 Thlr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.** [1904]

Dampfer-Verbindung

Danzig-Stettin.

Schraubendampfer „Colberg", Cpt. Parlitz, geht Anfangs nächster Woche von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

[1909] **Ferdinand Prowe.**

Eine Partie feiner und hochfeiner Cigarren, unter denen ich besonders hervorhebe:

La Claritta Londres	p. Mille	25 Rt.
La Tropical Londres	"	30 "
La Tres Maria Londres	"	40 "
El Globe	"	50 "
Duquesa de Teba . .	"	60 "
La Tropical Regalia .	"	80 "

empfiehlt zur geneigten Beachtung hiermit ergebenst

A. Doerksen,

[1729] 4. Damm No. 5.

Neufchateller- u. Strachino-Käse erhielt neue Sendung

[1892]

A. Fast, Langenmarkt 34.

---

20 Pack Stearinlichte

für 3 Rt. in 6. und 8. Packung empfiehlt

Heinr. de Veer,

[1900] große Krämergasse No. 10.

Große Glasballons von circa 100 Pfund Inhalt verkaufe ich des Platzes halber à 6 u. 7½ Sgr. **E. H. Nötzel.** [1896]

Feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität in allen Längen, wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von

Schottler & Co.

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Ca. 80 Centner Malzkeime sind Alt-Schottland No. 68 zu verkaufen, [1853]

Thatsachen und nur Thatsachen sind entscheidend für den Werth einer neuen Erfindung, wenn dieselbe als bewährt erachtet werden soll, daher wir zu den mannigfachen Kundgebungen einige wahrhaft erfreuliche Resultate mittheilen über die heilkräftige Wirkung des vegetabilischen Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux von **Johann Andreas Hauschild in Leipzig.** Niederlage bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, Kürschnerg.-Ecke.

P. P.

Stuttgart, den 23. Juli 1861.

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich von Würtemberg beauftragt mich, **erfreut von der Wirkung** Ihres Haarbalsams, noch (folgt ein neuer Auftrag) bei Ihnen zu bestellen.

Ich bitte Sie deshalb, dieselben umgehend Post direct an die Adresse Sr. Königl. Hoheit gef. absenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ihr ergebener
gez. **Heinrich von Brandt.**

P. P.

Stuttgart, den 8. September 1861.

Mit Vergnügen ergreife ich die Gelegenheit, Ihnen mitzutheilen, daß **Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich von Würtemberg sehr zufrieden über den günstigen Erfolg Ihres Hauschild'schen Haarbalsams ist.**

Ich ersuche Sie deßhalb im Auftrag Sr. Königl. Hoheit noch (folgt weiterer Auftrag) umgehend direct an die Adresse Höchstdesselben gef. senden zu wollen und verbleibe ꝛc.

gez. **Heinrich von Brandt.**

Die „Leipziger Zeitung" vom 29. September 1861 enthält folgende

Oeffentliche Anerkennung.

Durch einen Verschlag hatte ich **meine sämmtlichen Kopfhaare,** auch die Augenbraunen verloren, so daß ich **im wahren Sinne des Worts auch nicht ein Haar mehr** auf dem Kopfe hatte. Vieles hatte ich schon gebraucht, aber immer ohne Erfolg, so daß ich schon im Begriff war, mir eine Perücke zu kaufen, als mir der **Hauschild'sche Balsam** empfohlen wurde, der mir nach ohngefähr 8-monatlichem Gebrauche wieder zu einem **ganz vollständigen und dichten Haarwuchse** verholfen hat.

Meine Freude darüber ist um so größer, als ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, mein Haar wieder zu bekommen und aus Dankbarkeit gegen Herrn Kratze Nachfolger hier, der mir den Balsam völlig unentgeltlich lieferte und zum Trost solcher, die an gleichem Uebel leiden, kann ich nicht umhin, dieses **wirklich wunderbare Resultat** hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Leipzig, 26. September 1861.

Heinrich Grohmann,
im Hause Rivinus u. Heinichen.

Attest. Seit Jahren schon hatte sich bei meiner im Alter von 36 Jahren stehenden Frau in Folge nervöser Leiden das Ausfallen der Haare bemerklich gemacht und zwar so bedeutend, daß zuletzt kahle Stellen bemerkbar wurden. Seit Anfang dieses Jahres braucht sie deßhalb den Hauschild'schen Haarbalsam ganz in der, in der Gebrauchsanweisung vorgeschriebenen Weise. Bereits nach ohngefähr 5—6-wöchentlichem Gebrauche war das fernere Ausfallen der Haare beseitigt und jetzt ist der junge Haarwuchs, der sich auf allen Stellen der Kopfhaut zeigt, einen reichlichen Zoll lang.

Chemnitz, den 6. Mai 1861.

Karl Sethmacher.

Den Inhalt der vorstehenden Erklärung beglaubigt als **thatsächliche Wahrheit**

Chemnitz, den 6. Mai 1861.

Die Redaction

[1907] der Sächs. Industrie-Zeitung

Geröstete Neunaugen u. Norw. Anchovis empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Die Metallgießerei und Maschinen-Bau-Anstalt

des

C. Laechelin,

in Danzig, Wallgasse No. 7, nahe der Mottlauer Wache,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihrem Fache vorkommenden Neuarbeiten und Reparaturen. Vorräthig sind:

Feuerspritzen und Gartenspritzen, Wasserpumpen, große und kleine Häckselmaschinen, Roßwerke, Thorner Säemaschinen, Kleesäemaschinen, Rübenschneider, amerik. Pflüge, Eggen ꝛc. [37]

Samen-Offerte.

Runkelrüben, à Pfd. 5 Sgr.
Wrucken, à Pfd. 8 Sgr.
Riesenmöhren, à Pfd. 8 Sgr.

Alle andern Sämereien empfehle frisch und ächt und werden Verzeichnisse gratis in meinem Blumenladen, Langgasse, Ecke der Gerbergasse, ausgegeben.

Julius Radike,

[1843] **Danzig, Neugarten 6.**

Gutes gereinigtes Malz ist in meiner Brauerei zu verkaufen.

[1852] **A. Fischer jun.**

Französischen und inländischen gemahlenen Dünger-Gyps offerirt billigst

J. D. Erban,

[1705] Burgstraße 5.

Landwirthschaftliches.

Von dem bewährten Kunstdünger

Taffoë

halten stets Lager und empfehlen solchen mit 1½ Rt. Pr. Crt. pr. Ctr.

D. Ostermann & Co.,

[1827] Gerbergasse 7.

Leinkuchen,

lagernd und zu besehen im Herings-Magazin des Langelauf-Speichers auf der Speicherinsel, sind zu haben bei R. Damme,

[1905] Comptoir: Poggenpfuhl No. 19.

Lager importirter Havanna- und Hamburger Cigarren.

[1899] Brodbänkengasse 37, 1. Etage.

Heinr. Morwitz.

Englische Quersägen empfiehlt zum billigsten Preise

[1855] **A. W. Braeutigam.**

Eine Dampfmaschine in vorzüglichem Zustande, von 36 Pferdekraft nebst Kessel, complett (Niederdruck, neueste Einrichtung; nur einen kleinen Raum einnehmend) soll billig verkauft werden.

Das Nähere bei

Gustav Priew, Danzig,

[1654] Breites-Thor 3.

Ein eleganter neu ausgebauter Laden nach der langen Brücke ist zu verm. u. vom 1. April ab zu beziehen. Näh. daselbst kl. Hosennäherg. 10.

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebung: Montag und Donnerstag.
Fecht-Uebung: Mittwoch und Sonnabend von 7—9 Uhr Abends.

Anmeldungen werden im Turnlocale auf dem Stadthofe während der Uebungszeit angenommen. **Der Vorstand.** [1681]

Nur noch 2 Tage. [1865]

Hallmanns Hôtel,

39. Breitgasse 39.

Heute Freitag, den 21. März,

Gesangsunterhaltung u. Vorträge

der Damen-Kapelle **Guttmann,** unter Mitwirkung des beliebten Komikers Herrn **Bernegger.** Costümirung der Kapelle: Steyerische Tracht. 6 Damen, 3 Herren. Anfang 7 Uhr.

Achtung!!!

Heute Abend außerordentlicher Zitherschlag im Wind! Wind!

[1887]

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 23. März: Abonn. suspendu. Zum ersten Male: **Faust und Margaretha.** Große romantische Oper in 5 Akten von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von H. Gounod.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Die Abonnementslisten zu dem am **Montag, den 24. März** beginnenden Gastspiele der K. K. Hofschauspielerin Friederike Goßmann werden Sonntag, den 23. März, Abends, geschlossen.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.